

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 7 Sgr. 6 Pf.



Ämtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Landbauer Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 34.

Mittwoch, den 20. August

1851.

Am 3. August 1851.

Das diesjährige Friedrich - Wilhelms - Fest hat durch die Enthüllung des Standbildes des hochseligen Königs in Königsberg eine ganz besondere Bedeutung bekommen. Das Geburtsfest des liebenswürdigen herrlichen Fürsten ist dadurch zu einem Feste der Wiedererscheinung desselben geworden. Diese Wiedererscheinung ist um so bedeutsamer, als sie in der Stadt erfolgt ist, von welcher aus die preussische Größe, nachdem sie auf immer untergegangen zu sein schien, wie eine herrliche Sonne, ihre neu belebenden Strahlen über das ganze Land warf und ein neues Preußen gründete. Möge der Geist des Hochseligen, wie er damals in weisen Gesetzen von Königsberg aus das ganze preussische Volk mächtig empor hob, auch jetzt ihm wieder den Schwung verleihen, der ihm in der neuen von Frankreich hereingebrochenen Invasion nöthig ist, um nicht unter den erdrückenden Formen des fremdländischen Wesens unterzugehen; möge er unser Herz von der Verblendung der Zeit befreien durch Weckung und Belebung des Gefühles der Liebe.

Die Liebe nur kann uns helfen und zwar ganz

besonders die Liebe zu dem einst am 3. August geborenen und nach langer glorreicher Regierung am 7. Juni 1840 hingeshiedenen König. In dieser Liebe hätten wir vor allen Dingen etwas Gemeinsames, ein Band, das uns aus trauriger Zerfallenheit in Parteien heraus helfen und wieder zu einer gesunden Ansicht vom Staate führen würde; in dieser Liebe hätten wir überdies etwas Vernünftiges, Besonderes, einen Halt in uns, der uns aus der leidigen Zerfahrenheit in abstrakten Gedanken und phantastischen Projecten wieder in uns selbst zu kernhaften Naturen praktischen Wesens sammeln würde; in dieser Liebe endlich bekämen wir wieder das rechte Verständniß von Staat und von Königthum, von Gesetz und von Autorität, von Geschichte und Sitte und wie die Mächte weiter heißen, unter deren Schatten der Mensch allein glücklich sein kann; in dieser Liebe würden wir wieder begreifen, was wir in unseren Hohenzollern haben, würden wir im Stande sein, das todte Verfassungswesen richtig zu würdigen und vor der Gefahr gesichert bleiben, das Lebendige dem Todten Preis zu geben; in dieser Liebe endlich würden wir die Mittel gewinnen, das todte Verfassungswesen, das

unter den gegenwärtigen Umständen alles wahre und gesunde Staatsleben erdrückt, zu beleben und für die allgemeine Wohlfahrt und Sittlichkeit fruchtbar zu machen.

Die begeisterte Liebe zu dem hohen Verstorbenen muß um so mehr alle diese Wirkungen üben, als er geistig noch unter uns lebt, namentlich mit dem regierenden Könige Eins ist; als er, ein seliger Geist, keine egoistischen Ansprüche an uns machen kann; als endlich — und das ist das Wichtigste — die von ihm beobachtete Regierungsweise durch die Erfahrung gerechtfertigt vor uns steht. Wenn wir es vor 1848 nicht begreifen konnten, warum er dem Majoritätswesen in der Regierung des Staates, von dem alle Welt den Himmel auf Erden erwartete, den entschiedendsten Widerstand leistete: so finden wir jetzt, nachdem wir diesen Himmel auf Erden gekostet haben, nichts Anderes darin, als einen Beweis, wie sehr er sein Volk geliebt hat.

Wir müssen es als eine ganz besondere Fügung Gottes betrachten, daß das herrliche Kunstwerk, in welchem heute in Königsberg der hochselige König wieder sichtbar vor sein Volk tritt, nicht eher und nicht später fertig geworden ist. Ein Jahr früher hätten uns die Zustände, in die wir durch unseren Constitutionalismus gerathen sind, noch nicht völlig die Augen zu öffnen vermocht über das durch und durch vernunftgemäße in dem Widerstande gegen eine sogenannte parlamentarische Regierung, die nichts vermag, als die Steuern zu erhöhen und das Einkommen zu verringern. Ein Jahr später wären wir an die neue Regierungsweise vielleicht schon so gefesselt, daß sich die Uebel derselben gesetzlich nicht mehr beseitigen ließen, sondern als eine unheilbare Krankheit geduldig fortgetragen werden müßten bis zum Zusammensturze des Staates.

Staats- und politische Nachrichten.

Am 8. August um 12½ Uhr traf Se. Maj. der König, auf der Reise von Stettin nach Puttbus, am Bord des Dampfschiffes „Königin Elisabeth“ in Swinemünde ein. Die am Lande getroffenen Vorbereitungen waren zwecklos, da Se. Maj. inmitten des Fahrwassers Halt machen ließ, um den seit einigen Tagen hier anwesenden Prinzen Adalbert,

und die in Heringsdorf sich aufhaltenden beiden Fürsten Radziwill an Bord zu nehmen. Von den Wellen wurde der König durch 101 Kanonenschüsse begrüßt, sämmtliche im Hafen befindlichen Schiffe hatten ihre Flaggen aufgezozen. Nach einem so kurzen Aufenthalt wurde die Reise fortgesetzt. Der Wind begünstigte die Fahrt. In See salutirten die hier liegenden 9 Kanonenböte, die sich dann in Gemeinschaft mit den beiden Kriegsdampfschiffen „Nir“ u. „Victor“ dem Fahrzeuge des Königs anschlossen.

Ueber die Weiterreise Sr. Maj. des König wird bekannt, daß Allerhöchstdieselben von Puttbus auf Rügen am 10. Aug. Abends unter großen Freudenbezeugungen des Volkes in Stralsund eingetroffen sind und am 11. die Reise über Greifswald nach Strelitz fortgesetzt haben.

Se. Maj. der König ist am 13. aus Neu-Strelitz in Berlin eingetroffen, er wird nur den Tag in Sanssouci zubringen und am 15. vom Wildpark bei Potsdam aus mittelst eines Extrazuges die Reise nach den hohenzollernschen Landen durch die Rheinprovinz antreten. Der Minister-Präsident wird Se. Maj. den König auf der Reise nach den hohenzollernschen Fürstenthümern, wahrscheinlich auch bis nach Ischl, begleiten.

In Hohenzollern-Hechingen verweilen Se. Maj. der König und Se. k. Hoh. der Prinz von Preußen den 21. 22. 23., in Sigmaringen den 24. und 25. Am 26. begeben sich Se. Maj. nach Ischl und der Prinz nach Baden-Baden.

Bei Gelegenheit der Reise Sr. Maj. des Königs in der Provinz Preußen sind folgende Allerhöchste Aeußerungen bekannt geworden: Zum Bürgermeister von Königsberg sprach der König: „Sie bereiten Feste, um das Andenken des theuren unvergeßlichen Königs zu ehren. — Ich erkenne das mit Freude und Dank, wie auch den festlichen Empfang, den Sie mir bereitet haben. Ich komme selbst hierher, um, so gut Ich vermag, dem verehrten Vater eine neue Ehre zu erweisen, und Ich hoffe, Ich komme zur guten Stunde. — Einen echten Freundschaftsrath erteile Ich Ihnen, Sie sprechen von Dank, den Sie dem hochseligen Könige schulden. Es wird Ihnen in der Geschichte des Landes wohl anstehen, wenn Sie diesem Dank auf seinen Sohn und Nach-

folger Anwendung geben, indem Sie seinem wahrlich freudlosen Wege Ihrerseits den Kummer ersparen. Bis her habe Ich davon sehr wenig verspürt. — Sie haben Vieles gut zu machen. Thun Sie es, meine Herren, dann werden wir wieder die besten Freunde sein, wie vor Alters. In dieser Hoffnung ziehe Ich in Ihre Stadt ein.“ In Bezug auf die Eisenbahn- und andern Bauten drückte sich der König in Danzig folgendermaßen aus: „Es erfüllt Mich mit hoher Freude, daß es Mir heute vergönnt ist, einen Theil des großen Werkes in's Leben zu rufen, dessen Bestimmung ist, drei Meiner besten und größten Provinzen eng und fest mit einander zu verbinden. Diese Verbindung wird in Ihrer Mitte Industrie und Handel, und dadurch den Wohlstand fördern. Erlauben Sie, meine Herren, daß Ich den Wunsch ausdrücke, daß sich kein Ereigniß, und namentlich nicht ein solches, das uns nur zu Trug und Fluch führt, der Vollendung des in Rede stehenden Werkes entgegenstellen möge!“

Bei dem Verweilen Er. Maj. des Königs in Danzig wurden eine Menge kunstreicher Arbeiten aus Bernstein, von dasigen Meistern verfertigt, in einem Zimmer des Gouvernementshauses zur Ausstellung gebracht. Der König interessirt sich für diesen Kunstzweig, worin es die dasigen Bernsteinarbeiter bekanntlich bis zu einem hohen Grade der Meisterschaft gebracht, ganz besonders, weil er als Kronprinz dieses Handwerk in Königsberg erlernt, es in demselben zum Gesellen gebracht hat und als solcher auch mit allen Gebräuchen und Formalitäten von den Königsberger Bernsteinkehrern ausgeschrieben ist.

So weit es bis jetzt bestimmt ist, wird Se. Maj. der König die Erbhuldigung der hohenzollernschen Bevölkerung am 23. d. M. in Hechingen annehmen. Se. Königl. Hoheit der Prinz v. Preußen werden dabei zugegen sein.

Die Geschäfte, welche den demnächst zusammentretenden Provinzial-Landtagen vorliegen werden, sind im Allgemeinen etwa folgende: 1) Wahl der Bezirks-Commissionen Behufs Erledigung der etwa gegen die Feststellungen der Einschätzungs-Commissionen zur Einkommensteuer eingegangenen Reclamationen; 2) auf den Provinziallandtagen, wel-

chen die Besorgung der communalländisch. Angelegenheiten obliegt, Ernennung der Verwaltungsausschüsse, um der Verwaltung des Communal-Vermögens Decharge zu erteilen und sich bei dem Erlöschen mancher Mandate zu ergänzen; 3) Errichtung von Provinzial-Hülfs-Kassen aus den vom Staate dazu bereits angewiesenen Mitteln, mit Ausnahme der Provinz Westphalen, welche ihren Antheil davon bereits in Händen hat; 4) das Feuer-Societätswesen; 5) die Gemeinde-Ordnung; 6) Vorlagen des Handels-Ministeriums, betreffend gemeinnützige Anlagen. Vorlagen, betreffend allgemeine Finanzverhältnisse, werden, wie häufig auch das Gegentheil behauptet wird, den Provinziallandtagen nicht gemacht werden.

Der Umstand, daß Se. Majestät der König dem Herrn Minister des Innern Vollmacht zur Ernennung der Landtagskommissarien erteilt haben, hat in soweit eine politische Bedeutung, als dadurch die provisorische Reaktivierung der Provinzialstände nicht bloß auf Ministerialrescripten beruht, sondern eine königl. Sanction erhalten hat.

Im Großherzogthum Posen nimmt die Zahl der Brände immer mehr zu. Im Regierungsbezirk Bromberg zählte man vom 1. März bis Juni d. J. 123 Brände, wodurch 255 Gebäude zerstört wurden.

Die beiden Commissaire der Bundesversammlung in Kurhessen haben sich von Kassel nach Frankfurt begeben, wo sie, wie es scheint, bereits persönlichen Bericht über die Resultate ihrer Mission abgestattet haben. Wie sich jetzt herausstellt, wird die Commission für die kurhessischen Angelegenheiten, welche noch keineswegs beendet ist, nun ihren Sitz in Frankfurt aufschlagen.

Alles deutet darauf hin, daß hinsichtlich der Revision der Einzelverfassungen der Bund nur schützende Normen aufstellen, das Geschäft selbst aber von den Einzelregierungen, und zwar in großartigem Maasstabe, ausgeführt werden dürfte. Man wird eben allseitig revidiren: die demokratischen Wahlgesetze; die demokratischen Gemeinde- und Kreisordnungen; die Geschwornengerichte (durch Beschränkung ihrer Competenz, durch Prüfung der Listen Seitens der Regierungsbehörden, und die Bedingung eines Censur für die Wählbarkeit); ferner

wird man beim Militair den Eid auf die Verfassung abschaffen, die Beamten unter strenge Disciplinargesetze stellen und die Minderbegüterten von der Volkswehr ausschließen.

Im Monat September soll Frankfurt 6 Bataillone Besatzung erhalten, nämlich 3 Bataillone Oesterreicher und 3 Bataillone Preußen, und zwar soll das zweite Bataillon des 37. Regiments nach Frankfurt kommen; das erste Bataillon dieses Regiments mit dem Stabe steht in Mainz.

Von Seiten der 3 Herzogthümer Anhalt-Deffau, Bernburg und Köthen sind bei der Bundesversammlung vertrauliche Mittheilungen eingetroffen, nach welchen von denselben beabsichtigt wird, ihre einzelnen Verfassungen aufzugeben und eine gemeinschaftliche auf monarchischeren Basen gegründete Verfassung zu normiren. Auch die thüringischen Staaten haben erklärt, selbst ihre Verfassungen auf bundesgesetzliche Normen zurückzuführen und die republikanischen Elemente derselben auszumerzen.

Bei der Bundesversammlung in Frankfurt hat Oesterreich seinen Antrag wegen des Gesamteintritts seiner Staaten in den deutschen Bund, in Rücksicht der in den Weg sich stellenden Schwierigkeiten, vorläufig zurückgezogen.

Der Beschluß der Dresdner Conferenz in Betreff der steten Bereithaltung einer zur Verfügung der Bundesversammlung zu stellenden Truppenmacht ist zum Bundesbeschluß erhoben worden.

Aus allen Theilen des südlichen Deutschlands kommen Klagen über Wasserverheerungen, besonders hat die Isar in Baiern Beschädigungen verursacht. In Rastatt mußte die österreichische Besatzung eines Forts umquartirt werden. Sehr drohend war die Besorgniß am Rhein, dessen Dämme in großer Gefahr standen, weshalb nach den bedrohlichsten Punkten militairische Hülfe gesendet wurde, deren Thätigkeit es gelungen ist, das Durchbrechen der Dämme zu verhüten. Im Württembergischen ist leider! ein großer Theil der Ernten zerstört, und nach den Gegenständen, welche die Flüsse herunterschwemmen, zu schließen, sind Häuser und Dorfschaften von der Wasserfluth weggespült worden, denn man sieht Bestandtheile von Häusern, Wirthschaftsgebäuden und Vieh dahertreiben.

Die Verheerungen durch die in Tyrol und Vorarlberg ausgetretenen Gewässer sind sehr bedeutend; man schätzt laut telegraphischen Mittheilungen den bis jetzt bekannten, allein der Stadt Innsbruck zugefügten Schaden auf 300, 000 Fl. C. Mze.

Auch viele Gegenden der Schweiz und Frankreichs sind von Ueberschwemmungen betroffen worden.

In Bezug auf die Mittheilung wegen Auslieferung zweier holsteinischer Schiffe an Dänemark ist zu berichten, daß diese Schiffe ursprünglich dänische gewesen sind.

Neuerdings stattfindende Dislocationen österreichischer und preussischer Truppentheile weisen darauf hin, daß ein Rückmarsch dieser Truppen aus Holstein keinesfalls nahe bevorsteht, obgleich Dänemark darauf dringt.

Aus Wien wird gemeldet, daß in der Finanzfrage noch lange nicht alle Schwierigkeiten besiegt sind. Auch die Versuche, ein Anlehen zu Stande zu bringen, sollen gescheitert sein und nun würde man die Zuflucht zu einem Subscriptions-Anlehen nehmen.

In Ungarn raucht man jetzt Klee statt Taback. Von ersterer Pflanze sollen schon viele hundert Ctr. consumirt worden sein, was dem österreichischen Tapakzmonopol viel schadet.

Zur Feier des 25jährigen Krönungsfestes des Kaisers von Rußland, welches auf den 3. September (22. August) fällt, sind von St. Petersburg Einladungen an die befreundeten Höfe Europas abgegangen. Das Fest soll mit besonderer Pracht abgehalten werden.

Die Franzosen in Rom beabsichtigten, angeblich zum Schutze des heiligen Stuhls, die Waffensäle des Vaticanus, in welchen sich an 70000 Gewehre befinden, in Verwahrung zu nehmen.

Die Nationalversammlung hat in Paris am 9. Aug. ihre letzte Versammlung gehalten. Bekanntlich hat sich dieselbe bis zum November vertagt.

Unter den Gästen, welche in der vorigen Woche die Londoner Gewerbeausstellung besuchten, befand sich die Herrscherin der Zigeuner. Sie trug die reiche Tracht ihres Stammes, und wurde ein Gegenstand allgemeinsten Aufmerksamkeits, besonders aber Seitens der Polizei.

Berichten aus London zu Folge soll bei Ver-

theilung der Preise für die Industrie-Ausstellung ein günstiges Resultat für die preussischen Aussteller zu erwarten sein.

Die neuesten Nachrichten aus Portugal stellen die dortige Lage der Dinge als sehr unerfreulich dar. Die Zwistigkeiten zwischen den Truppen, der Nationalgarde und dem Volke hören nicht auf, und es ist kaum mehr möglich, die Disciplin unter den Truppen aufrecht zu erhalten. Am 29. Juli haben mehrere Truppen-Abtheilungen die größten Excesse in den Straßen von Lissabon verübt, worauf mehrere Officiere kassirt werden mußten.

Das englische Parlament wurde durch die Königin am 6. August prorogirt, um dann weiter vertagt zu werden.

Die deutsche Einwanderung über Newyork in den ersten sechs Monaten dieses Jahres beträgt 25,510 Köpfe, von denen viele der Bemittelten nach Wisconsin und Iowa gezogen sind. Die über Liverpool Eingewanderten klagen am Meisten über schlechte Ernährung und Behandlung, und man sollte allen Deutschen diesen Weg widerrathen.

Die zerstörenden Wolkenbrüche u. Orkane scheinen gleichsam der Richtung der sogenannten „Isotermen“ zu folgen. In zusammenhängenden Länderstrichen der nördlichen und westlichen Staaten Amerikas treten dieselben Erscheinungen mit ihrer verheerenden Gewalt auf. Viele Straßen sind ganz unterwühlt; an den großen Eisenbahnen sind auf Weite mehrere Meilen die Schwellen fortgeschwemmt. Durch die Urwälder führen die angeschwollenen Gewässer Farmerhütten und Heerden mit sich fort.

Prövinzielles.

Wie verlautet, wird Se. Majestät der König in den ersten Tagen des September in Erdmannsdorf eintreffen und in Schlessien bis zum 8. September verweilen.

Am 6. August Nachmittags, zwischen 4 und 5 Uhr, hat sich bei einem Gewitter auf dem Kamm des Culengebirges und zwar namentlich auf der Seite gegen Culenburg und Falkenberg, Reichenbacher Kreises, eine sogenannte Wasserhose entladen, und das ganze Cuthal in weniger als einer Stunde, einem See gleich, unter Wasser gesetzt. Die Straße

von der Waldenburger Kreisgrenze über Falkenberg, Culenburg, Mälke und Ludwigsdorf, die Kolonie Gule entlang bis in die Chaussee zu Ludwigsdorf, ist zum Theil total zerrissen und beschädigt, zum Theil gänzlich weggerissen und spurlos verschwunden; alle Brücken auf dieser Strecke von circa einer Meile lang sind abgebrochen und vom Wasser mit fortgenommen, so daß alle Kommunikation gänzlich gesperrt ist.

Der Zeitpunkt des 1. Septbr., mit welchem in Görlitz die Steuercontrollen an den innern Thoren der Stadt aufgehoben und außerhalb derselben gelegt werden sollen, steht nicht ganz fest. Es hängt noch davon ab, ob der Herr Provinzial-Steuer-Director die provisorische Einmietzung in Privatwohnungen genehmigen oder die Erbauung von Blockhäusern anordnen wird, welche die Commune bauen muß. Sollte diese die Kosten scheuen, so würden die Steuercontrollen an den innern Thoren so lange bleiben, bis die neuen Steuercontrollenhäuser fertig sind, worüber noch ein Jahr vergehen dürfte. Hoffentlich aber wird die Commune auf die Erbauung derselben eingehen, da der Communalzuschlag und das Wahlsteuerdrittel innerhalb eines Jahres mehr einbringt, als die Baukosten betragen.

In Berlin wird vom Bildhauer Kalide ein Standbild des um den schlesischen Bergbau hochverdienten Grafen Reden geformt, welches bei Königshütte in Oberschlessien auf einer Anhöhe, umgeben von Parkanlagen, aufgestellt werden soll.

Eine Diebesbande soll angeblich in der Gegend nach Schmiedeberg hin ihr Unwesen treiben; sie ist an 80 Mann stark, wovon 35 bereits eingefangen und nach Buzlau abgeliefert seien.

lokales.

Am 16^{ten} d. gegen Abend trafen der Königliche Regierungs-Vizepräsident Herr von Selchow aus Liegnitz in Begleitung des Königl. Regierungs- und Bau-Raths Hrn. Delze hier ein, reisten Tags darauf, begleitet vom hiesigen Landrath, Herrn Regierungs-Rath Deek, nach Marklissa, nahmen die dortige Fabrik in Augenschein, und verließen am Morgen des 18. hiesigen Ort, die Reise über Löwenberg fortsetzend.

Mannigfaltiges.

In der letzten Zeit ist mehrfach, namentlich an öffentlichen Bauten Berlins, der Versuch mit Schieferdeckung gemacht worden und hat sich auf das Glänzendste bewährt. Die dahin einschlagenden Arbeiten sind von dem Schieferdeckermeister Neumeister ausgeführt, dessen Methode von den Behörden als die zweckmäßigste, so wie der Schiefer als das dauerhafteste und billigste Material anerkannt worden ist. Die Methode des Herrn Neumeister ist insofern eine eigentümliche, daß er einzig die sogenannte parallele Deckung im Gegensatz zur herrschenden schrägen, als die am zweckmäßigsten befundene, anwendet. Unter diesen Umständen dürfte der Schiefer wohl bald auch bei Privatbauten angewendet werden.

Eine Gräulgeschichte wird der Ober-Post-Amts-Zeitung aus Westpreußen vom 22. Juli mitgetheilt: Ein früherer Förster hatte in der Gegend von Graudenz einen Krug gepachtet. In demselben war kürzlich ein Reisender eingekehrt und vermißte beim Weiterreisen einen silbernen Becher, dessen er sich beim Trinken bedient hatte; er ließ umkehren und verlangte vom Wirth die Aushändigung des vergessenen Bechers. Da dieser hiervon nichts wissen will, ruft der Reisende den Dorfschulzen zu Hilfe. Dieser hält mit ein Paar Männern Hausvisitation, findet aber nichts. Als man sich schon unverrichteter Sache wegbegeben will, bemerkt einer der Begleiter, der denselben Krug früher bewirthschaftet hatte, es befinde sich im Hause ein verschütteter Kellerhals, den man noch nachsuchen möge. Da wird der Wirth verlegen, bittet, man möge nicht weiter suchen, er wolle nur gestehen, der Becher befinde sich wirklich dort und wolle er ihn gleich holen. Dies geschieht auch, aber man giebt die nähere Durchsuchung nicht auf, da die plötzliche Verlegenheit des Wirths und seine nicht minder rasche Sinnesänderung aufgefallen war; man bewacht ihn, sendet nach Leuten mit Maurerwerkzeug und Spaten, gräbt nach und findet sehr bald — einen männlichen Leichnam mit abgetrenntem Kopf. In dem Ermordeten ist ein Viehhändler erkannt und der verbrecherische Wirth dem Gericht übergeben worden.

Ein Musterstück englischer Manier wird einem Pariser Blatt aus London mitgetheilt. Ein sehr angesehener Sportsmann gab seinen Freunden ein glänzendes Mahl und als man beim Nachtsch angekommen war, erzählte der Nobleman seinen Gästen: sie hätten das Pferd verspeist, welches beim Wettrennen in Derby Sieger geblieben sei. Seinen Gästen und dem edlen Renner selbst zu Ehren habe er denselben zu diesem Gastmahl eigens abschlachten lassen.

Literarisches.

Bei E. Flemming in Blogau ist erschienen: Anleitung zur Kalk-Sand-Baukunst für Landwirthe, Bauherren und Baumeister, von F. Krause, Königl. Regierungs- und Bau-Rath zu Liegnitz.

Die Anwendung des Kalk-Sand-Baues macht es möglich, Dekonomie- und Speicher-Gebäude aller Art, wie auch trockne und gesunde Wohnungen, unter andern Schul- und Familien-Häuser, mit weit geringeren Kosten dauerhaft herzustellen, als solches bei Anwendung der bisher üblichen Bauarten mit Wänden aus Steinen oder Holzverband möglich war, und dürfte daher die weitere Ausbildung desselben nicht nur bedeutende Ersparnisse bei allen denjenigen Leuten, bei denen weniger auf den inneren Ausbau zu verwenden ist, möglich machen, sondern auch einen wohlthätigen Einfluß auf das physische und moralische Wohl der Menschen in den untern Schichten der Bevölkerung ausüben.

Um die Aufmerksamkeit der Behörden und des Publikums mehr auf diesen wichtigen, gemeinnützigen Gegenstand zu leiten, hat der Regierungs- und Bau-Rath Krause zu Liegnitz die hierbei bisher gemachten Erfahrungen zusammengestellt, eine Anleitung zur Auswahl und Beurtheilung der zu verwendenden Materialien, desgleichen zur Anfertigung und Zusammenstellung der Formen, sowie zur Ausführung der Arbeit ertheilt, durch einige specielle Berechnungen die gegen den bisher üblichen Massiv- oder Fachwerks-Bau möglichen Ersparnisse nachgewiesen und die Resultate der Letztern in einer Tabelle (Seite 177) übersichtlich zusammengetragen, wonach eine Ersparniß von 18 $\frac{1}{2}$ bis 45 $\frac{1}{2}$ Procent der bisherigen gesammten Baukosten hierdurch möglich wird.

Es erscheint sehr erwünscht, wenn diese gemeinnützige Bauart vielfach angewendet, und die dabei gemachten Erfahrungen und Beobachtungen veröffentlicht werden möchten. Zu bedauern ist, daß viele Werkmeister eine Abneigung gegen diese Bauart zu erkennen geben und dadurch eine Menge Gutsbesitzer in Schlesien veranlaßt worden sind, fremden Werk-

meistern aus der Mark und aus Pommern die Ausführung ihrer Kalksandbauten zu übertragen, wodurch dann den schlesischen Bauhandwerkern offenbar ein Verdienst entzogen wird.

Kirchen-Nachrichten.

Amts-Woche: Herr Archidiacon. Jüngling.

A. In der Kreuzkirche:

Freitag, den 22. Aug., früh um 6 Uhr allgemeine Beichte u. Communion. Rede: Herr Past. pr. design. Bornmann.

Donnerstag, den 21. Aug., Nachm. um 5 Uhr, Abendgebet: Herr Archidiacon. Jüngling.

Freitag, den 22. August, Nachmittags um 5 Uhr, Abendgebet: Herr Pastor prim. design. Bornmann.

Sonntag, den 24. August 1851.

Amts-Predigt: Herr Archidiacon. design. Schmidt, Nachmittags-Predigt: Herr Past. pr. design. Bornmann.

Auch wird Sonntag, den 24. August, Nachmittags um 3 Uhr, die von weil. Hrn. Joh. Gottl. Schubert, gewesenen hiesigen Bürg. u. Gartenbesizers, gestiftete Predigt von dem Herrn Pastor prim. design. Bornmann gehalten werden.

B. In der Frauenkirche:

Amts-Predigt: Herr Archidiacon. Jüngling.

Für die Bertelsdorfer Kirchengemeinde Predigt und Communion: Herr Archidiacon. design. Schmidt.

C. In der Waisenhauskirche.

Dienstag, den 26. Aug., Nachmittags um 6 Uhr, Anbachtstunde: Herr Pastor prim. design. Bornmann.

Geboren.

Den 11. August dem Brg. u. Tabackfabrikanten Georg Ludwig Bröcker, eine Tochter, Ida Alwine. — Den 12. dem Inwohner u. Tagearbeiter Joh. Gottlieb Kühn, ein Sohn, Friedrich Herrmann.

Getraut.

Den 19. August Gottlieb August Steinberg, herrschaftl. Koch in Klein-Kogonau, mit Igfr. Karoline Henriette Bauschmann.

Gestorben.

Den 13. August des Brg. und Lohgerber-Mstrs. Karl Gottfried Härtelt, hinterl. Wittwe, Joh. Christiane, geb. Ludwig, alt 53 J. 10 M. 8 T.

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des am 23. September 1848 in Lauban verstorbenen Hutmacher-Meisters und Handelsmann Karl Friedrich Romberg ist der erbenschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden.

Alle unbekanntem Gläubiger des Erblassers werden daher vorgeladen, in termino

den 13. November c., Vormittags 11 Uhr,

vor dem Deputirten Herrn Kreis-Richter Raschel in dem hiesigen Parteienzimmer zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und zu bescheinigen.

Die Ausbleibenden werden aller ihrer Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an das, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Lauban, den 8. August 1851.

Königliches Kreis-Gericht.

Erste Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gericht zu Lauban.

Das Haus auf der Richter-Gasse No. $\frac{188}{224}$ zu Lauban, abgeschätzt auf 2631 Rthlr. 5 Sgr., zu Folge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 18. December c., Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Den Herren Pferdebesizern in und um Lauban zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich das Paar Wirthschafts-Kumnte für 4 Thlr. und Reit-Rissen zu den billigsten Preisen verkaufe.

Nitschke, Sattler-Meister.

Die brauberechtigten Bürger werden eingeladen, ihre Antheile an den Bier-Pachtgeldern bei dem Rendant Herrn Rathsherr Drechsler am 21^{ten} bis 23^{ten} d. Mts. von Vormittags 8 Uhr ab gegen persönlich zu leistende Quittung in Empfang zu nehmen.
Lauban, den 15. August 1851.

Tzschaschel, Braudirector.

Jagd-Verpachtung.

Dienstag, den 26. August c., Nachmittags 3 Uhr, soll im hiesigen Gerichtskretscham die Jagd auf dem Gebiete der hiesigen Rustikalen, einen Flächenraum von circa 2000 Morgen umfassend, auf mindestens 6 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu Pachtlustige einladet

Ober-Linda, den 5. August 1851.

Der Gemeinde-Vorstand.

Die Anfertigung von Daguerreotypien findet täglich von Vormittags 9 — 11 und Nachmittags 2 — 5 Uhr im Garten der Ressource statt. Wegen in Kurzem erfolgender Abreise wird um baldgefällige Meldung gebeten.

L. A. Thiele,

beim Färber-Meister Herrn Schuhmacher wohnhaft.

In No. 89 am Markte sind 2 Stuben, vorn heraus, mit Zubehör bald oder vom 1^{ten} October an zu vermieten.

Geld- und Fonds-Course

vom 16. August 1851.

Holl. u. Kaiserl. Rand-Ducaten 95½ Br.
Friedrichsd'or 113¾ Br.
Louisd'or 108½ Br.
Poln. Bank-Billets 95¼ Gld.
Oesterreichische Banknoten 86½ Br.

Freiwillige Staats-Anleihe 5^o/₁₀ 107 Gld.
Staats-Schuld-Scheine pr. 3½^o/₁₀ 88¾ Gld.
Gr.-Herz.-Posener Pfandbriefe 4^o/₁₀ 102¾ Gld.
dito dito neue dito 3½^o/₁₀ 93¾ Gld.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr. 3½^o/₁₀ 96½ Br.
dito Litt. B. à 1000 Rthlr. 4^o/₁₀ 101¼ Gld.
dito à 1000 Rthlr. 3½^o/₁₀ 93¾ Br.
Neue poln. dto. 95¼ Br.

Laubaner Getreide- und Victualien-Preise

vom 13. August 1851:

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	fl.	Sgr.	o.	fl.	Sgr.	o.	fl.	Sgr.	o.	fl.	Sgr.	o.
Höchster	2	5	6	1	18	—	1	8	9	1	6	—
Niedrigster	1	27	6	1	15	—	1	5	—	1	3	9
Neu (durchschnittlich) à Centn.	14 Sgr. 6 Pf.			Schöpsenfleisch à Pfund			2 Sgr. 6 Pf.					
Erroh (desgl.) à Schock	5 Thlr.			Kalbfleisch			1 . 6 .					
Rindfleisch à Pfund	2 . — .			Bier à Quart			— : 10 :					
Schweinfleisch —	2 . 9 .			Einfacher Korn à Quart			2 Sgr. Doppelter 5 Sgr.					

Semmelwoche: Herr Schneider auf der Richter-gasse und Herr Haase auf der Raumburgergasse.
Garküche: Herr Leuschner jun. am Markte.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.